

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 5. Oktober 1894.

Nummer 4.

## Wochen-Rundschau.

Der Hamburger Bankkassierer Eslermann hat einen unwiderstehlichen Drang nach dem Westen verspürt; er ist, nachdem er 30,000 Mark untergeschlagen, flüchtig geworden.

Post-Stephan hat sich zu einem kurzen Urlaub nach Nügen begeben; der Staatssekretär des Reichspostamts will dort eine etwas angegriffene Gesundheit erlangen und in idyllischer Weltabgeschiedenheit wahrscheinlich auf neue Verhängung seiner „väterlichen“ Fürsorge für die unteren Postbeamten sinnen.

Sonntag in aller Frühe verbreitete sich in Berlin das Gerücht, daß das in Noabitz liegende vierte Garderegiment verlegt worden sei und daß 80 Unteroffiziere verhaftet worden seien. Der wahre Sachverhalt wurde erst später bekannt. Am Samstag Abend waren nämlich 183 Unteroffiziere von der Artillerie verhaftet worden. Da der Unteroffizier welcher der Verbreitung sozialistischer Flugblätter beschuldigt war, nicht ermittelt werden konnte, so hatten die Behörden beschloffen, sämtliche Unteroffiziere, unter denen sich noch verdächtige auch der Schuldige befinden mußte, vor ein Kriegsgericht zu stellen. Das oben genannte Garderegiment war alarmiert worden, um die verhafteten Unteroffiziere nach Magdeburg zu escortieren. Die Escortierung geschah mit aufgeschlagenem Bajonnet.

Der „Gaulois“ sagt, daß der Kaiser Wilhelm kürzlich einen durch Berlin reisenden Franzosen empfing, und bei der Gelegenheit gesagt habe: „Ich werde Sie auf der Pariser Ausstellung im Jahre 1900 wiedersehen.“ Als der Franzose sein Erstaunen darüber ausdrückte, erwiderte der Kaiser: „Ich kenne den Charakter der Franzosen. Wenn ich sage, daß ich ihre Ausstellung besuchen werde, so weiß ich, was ich zu thun habe, um meine Absicht auszuführen.“

Herr v. Kiderlen-Waechter, der preussische Gesandte in Hamburg, und Herr Potsdorf, der Herausgeber des „Klabberadatsch“, sind wegen einer Klads zu viermonatlicher Festungstrafe verurtheilt worden.

Das Duell zwischen den beiden Herren fand am 18. April in der Nähe von Berlin statt, und die Waffen waren Pistolen. Es wurden fünf Schüsse abgefeuert und Potsdorf wurde am Arme verwundet. Die Veranlassung zu dem Zweikampf gab eine angebliche Verleumdung des Hrn. v. Kiderlen, welcher damals Vorsitzender des Preßbureaus des auswärtigen Amtes war, und welche im „Klabberadatsch“, welcher sich durch seine Angriffe auf gewisse Regierungsbeamte einen Namen gemacht hatte, von Potsdorf veröffentlicht wurde.

Das Duell hat die politische Stellung des Hrn. v. Kiderlen verborben, da seine Handlungsweise in der Angelegenheit nur von einer Militärdiktatur auf den Grund hin gerechtfertigt wurde, daß ein Angriff des „Klabberadatsch“ von einem Mann von Ehre nicht geduldet werden könne. Der Kaiser Wilhelm war jedoch anderer Ansicht darüber, obgleich v. Kiderlen lange Zeit hindurch ein vertrauter Freund des Kaisers war.

Eine Depesche an die London Times von St. Petersburg meldet, daß der Gesundheitszustand des Zaren ein sichtlich schlechterer wird. Die Entzündung der Nieren, an welcher er leidet, ist stärker und Anfangs der Woche die Athemthätigkeit des Patienten beschwerlicher und schwieriger geworden. Professor Leyden, der berühmte Berliner Spezialist, ist berufen worden und langte am Dienstag in Spala an. Der Zar leidet beträchtliche Schmerzen und ist äußerst gedrückter Stimmung. Die Professoren Leyden und Sachargin, der neuernannte Inspektor des Medicinalwesens des Ministeriums des kaiserlichen Hofes und der Apanagen, welcher den Zaren behandelt, wünschen den Patienten so schnell wie möglich nach der Krim zu senden, wollen aber das Risiko der langen Reise für den Kranken nicht übernehmen.

Die Depesche fügt hinzu: So weit wir hier, wo Nichts über den Zustand des Zaren veröffentlicht wird, wissen, hat der Zar gestern Spala nicht verlassen. Als er in St. Petersburg an der Zusammenkunft, wurden alle Tage detaillierte Berichte über seinen Zustand veröffentlicht. Es muß bestritten werden, daß über die jetzige Krankheit des Zaren, während er in Polen und jene Gegenstände allgemeiner Besorgnis ist, kein Wort, weder offiziell noch sonst wie verlautet.

Das russische Panzerschiff „Russalka“, welches im vorigen Jahre in der Ditsch mit Mann und Maus untergegangen war, ist am 19. Sept. südlich von der zu Finnland gehörigen Insel Wäner-töken gefunden worden. Es liegt in

20 Faden Wasser. Ein Taucher, der zur Untersuchung des Schiffes hinuntergeschickt wurde, berichtet, daß er im Stern des Schiffes ein riesiges Loch gefunden habe. Allem Anschein nach ist die „Russalka“ auf ein Felsenriff gestoßen, wo der Schiffsrumpf eingedrückt wurde und ist dann später von dem Riff in die Tiefe gesunken. Sie hatte 12 Offiziere und 166 Mann an Bord. Es sind Anstalten getroffen worden, das Schiff zu heben, allein es ist wenig Hoffnung auf ein Gelingen des Planes vorhanden.

Der Czor, die Gzarin, der Großfürst-Thronfolger, die Großfürstin Olga und Michael, die Großfürstin Olga und Prinz Nikolaus von Griechenland sind von Spala nach Livadia in der Krim abgereist. Es wird erwartet, daß der Gesundheitszustand des Czaren sich in dem dortigen milden Klima bessern wird.

Die „Pall Mall Gazette“ veröffentlichte eine Korrespondenz aus Shanghai vom 17. August, welche besagt, daß die chinesische Flotte nicht kampffähig wäre, da nur für 12 Schuß Munition auf jedem Schiff vorhanden wären. Die weitere Munition wäre von den chinesischen Flottenkapitänen verkauft worden. Einer der Kapitäne hätte sogar eine Armstrong-Kanone verkauft.

Der britische Dampfer „Patagonia“, Kapitän Jones, der am 20. August von Liverpool nach Valparaiso abgegangen ist, ist aber der Höhe von Lome, Chile, gestrandet. Passagiere und Mannschaften sind gerettet, doch scheint der Dampfer unrettbar verloren zu sein. Die „Patagonia“ war ein Schraubendampfer von 1790 Tonnen Gehalt. Sie wurde im Jahre 1868 in Glasgow von Elder & Co. für die Pacific-Dampfschiffahrtsgesellschaft gebaut. Sie war 353 Fuß lang, 41 Fuß breit und hatte einen Tiefgang von 26 Fuß.

Der Kommissär Dupuy de Lome, der soeben von einer amtlichen Mission nach den Ver. Staaten nach Madrid zurückkehrt, ist auf welcher er ermittelt sollte, ob sich die Ver. Staaten als Absatzgebiet für spanische Weine eignen, hat erklärt, daß die Aussichten, einen Markt für spanische Weine in den Ver. Staaten zu eröffnen, günstig seien. Die spanische Regierung hat deshalb beschloffen, die Bildung eines königlichen Verbandes von Weinexporteuren anzuregen, um spanische Weine nach den Ver. Staaten auszuführen und hat sich erboten, dieses Unternehmen finanziell zu unterstützen. In New York wird ein Centralbureau und in den übrigen größeren Städten der Ver. Staaten sollen Zweigbureaus eingerichtet werden. Die spanische Regierung wird die Leitung des neuen Weinhändlerverbandes übernehmen, um die Qualität der nach Amerika ausgeführten Weine zu verbessern.

Aus Californien meldet man: Die Anbohrung eines unterirdischen Oelbassins inmitten der Stadt Los Angeles hat, wie die San Francisco „Abendpost“ schreibt, mit Recht große Aufregung hervorgerufen, umfomehr, da man dort nach den geologischen Untersuchungen am allermeisten Petroleum-Bassins vermuten konnte. Nach dem uns vorliegenden Bulletin No. 3 des Staats-Minens-Bureaus über die Gas- und Petroleumhaltigen Formationen giebt es nördlich von den Tehachapi-Bergen und in der großen Ebene von Californien — San Joaquin und Sacramento Thal — überall Formationen im Innern der Erdkruste, die auf Kohlengas und Petroleum schließen lassen und verschiedene Gas- und Oel-Quellen in jener Region, namentlich im Sunset Del-District in Kern County, in dem Delidistrict, 9 Meilen nördlich von Coalinga in Fresno County, und im Buena Vista Delidistrict in Kern Co., wo sich ebenfalls ausgebehte Asphaltlager befinden. Der zufällige und ganz unvorhoffte Delfund in Los Angeles beweist, daß die geologische Untersuchung in dem Staate noch sehr viel zu wünschen übrig läßt. Man sollte lieber für diesen Zweck eine hinreichende Summe bewilligen, als Beamtenstellen für verdienstlose Politiker zu schaffen.

Es wurde in letzter Woche darauf hingewiesen, daß man im Schahamat die Frage unter Erwägung habe, ob Spirituosen, welche exportirt, später aber wieder importirt worden waren und jetzt unter Zollverschluss in den Regierungen-Speichern lagern, bei ihrer jetzigen Entnahme dem früheren Zoll von 90 Cents oder der jetzigen Rate von \$1.10 per Gallone unterworfen seien. Die Eigenthümer der Spirituosen beanpruchten, daß sie nur den niederen Satz zu entrichten hätten, der Finanz-Sekretär hat indeß entschieden, daß der erhöhte Steuerfuß zu entrichten ist.

Steuerkommissär Miller wird in seinem demnächst vorzuliegenden Jahresberichte bekümmert, daß der Kongreß

ein Gesetz passiren möge, demzufolge exportirte und wieder importirte Spirituosen in die nämliche Kategorie wie importirte Spirituosen gestellt werden sollen, d. h. daß nicht die Binnensteuer, sondern der Einfuhrzoll, welcher \$1.80 pro Gallone beträgt, darauf zu entrichten wäre.

Aus Pawnee, Neb., wird gemeldet, daß das sieben Meilen südlich von dort gelegene Wohnhaus des John Nelson Montag Abend um 9 Uhr von einem Wirbelsturm getroffen wurde. Die aus sieben Personen bestehende Familie wurde in ein benachbartes Feld geblasen und einem 9 Jahre alten Mädchen wurde dabei ein Stock in den Kopf getrieben, in Folge dessen das Ableben des Kindes nur eine Frage der Zeit ist. Fünf andere Mitglieder der Familie wurden schwer verletzt. Der Sturm hatte eine nordöstliche Richtung.

Die Stadt Tacoma, Washington, hat im Superior-Gerichte eine Schadenersatzklage für \$1,000,000 gegen die „Tacoma Light & Water Company“ anhängig gemacht, die sie falscher und betrügerischer Vorspiegelungen beim Verkauf der Einrichtung der elektrischen Beleuchtung und der Wasserwerke an die Stadt für die Summe von \$1,750,000 anklagt. Seitens der Stadt wird behauptet, das Verkaufsobjekt sei bei weitem nicht das, wofür es ausgegeben wurde, und als die Personen, welche die falschen Vorspiegelungen gemacht haben, werden genannt: L. Hosmer, der Präsident der Gesellschaft, C. V. Wright von Philadelphia, der Hauptaktionär der Gesellschaft, C. H. Sellers von Philadelphia, der Ingenieur der Gesellschaft, und J. W. Anderson, der Agent Wright's, der zur Zeit einer der Direktoren der nördlichen Pacific-Bahn-Gesellschaft ist.

Der beklagten Gesellschaft wird zur Last gelegt, sie habe fälschlich behauptet, die Thomas- und Patterson'schen Wasserzuleitungen könnten, wenn in geeigneter Weise erweitert, täglich zehn Millionen Gallonen Wasser für die Stadt liefern, während sie nicht mehr als 2½ Millionen Gallonen per Tag liefern können und faktisch für die Stadt fast werthlos sein sollen. Die Einrichtung habe zur Zeit, als sie der Stadt verkauft wurde, am 1. Juli 1893, keinen höheren Werth als \$750,000 gehabt, und sei auch jetzt nicht mehr als diese Summe werth. Der städtische Anwalt hat monatelang Beweismittel in dem Falle gesammelt und der Prozeß wird allen Angelegenheiten nach ein langer und hartnäckiger werden.

Unter Bezugnahme auf das Kongreßgesetz vom 22. März 1882, welches die Strafen für Bigamie und Polygamie festsetzt, sowie auf das Manifest des Präsidenten der Mormonenkirche vom 6. Oktober 1890, in welchem alle Mitglieder der Kirche aufgefordert werden, der Polygamie zu entsagen und die diesbezüglichen Gesetze der Ver. Staaten zu respektiren, sowie endlich auf die Proklamation des Präsidenten Harrison vom 4. Januar 1893, durch welche einzelnen Uebertretern jener Gesetze gegen das Versprechen, künftig die Gesetze zu befolgen, Amnestie ertheilt wird, hat Präsident Cleveland eine Proklamation erlassen, durch welche allen Personen, die wegen Verletzung jener Gesetze bestraft oder ihrer bürgerlichen Ehrenrechte beraubt wurden, volle Amnestie ertheilt wird. Begründet wird diese allgemeine Amnestie damit, daß die Mitglieder der Mormonenkirche sich nachweislich jetzt im Großen und Ganzen der Polygamie enthielten und daß die Zeit gekommen sei, wo es im Interesse der Gerechtigkeit und öffentlichen Moral liege, diejenigen Personen, die seiner Zeit wegen Vielweiberei bestraft wurden, zu begnadigen.

Am Freitag war Jagdtag in der Soldatenheimath zu Dayton, O., und die Veteranen erhielten \$150,000 ausbezahlt. Eine beschränkte Zahl derselben bezugte die Ketten in der Nachbarschaft der Anstalt und wurde beraubt. Sonntag früh um 1 Uhr wurden zwei Veteranen beraubt und ermordet aufgefunden. Ihre Leichen lagen mitten auf der Straße und ihre Taschen waren umgedreht. Ihre Namen sind Adolphus Gurgan von Company „B“, Cornell's Legion von Maryland und John Barrett von der Flotte. Die städtische Polizei und Geheimpolizisten haben etwa fünfzig Personen auf Verdacht hin verhaftet. Eine Anzahl Veteranen wird noch vermißt. Dieselben werden sich aber schon wieder einstellen.

John M. Thurston hat die Herausforderung des Nationalabgeordneten W. J. Bryan zu einer gemeinschaftlichen Debatte in Nebraska angenommen. Beide sind Candidaten für den Bundes-senat, unterworfen der Entscheidung der nächsten Gesetzgebung, die betrefft die Silberfrage in zwei ziemlich gleiche

Theile getheilt sein wird. Bryan ist für Silberprägung und Thurston dagegen und um diese Frage wird sich die Debatte drehen.

Seit dem Inkrafttreten des Geary-Gesetzes sind zahlreiche Chinesen von Merito nach Arizona gegangen, um sich von dort auf Kosten der Bundesregierung nach China schaffen zu lassen. Das Ausschleusungs-Gesetz bestimmt, daß nach dem Guldänken der Gerichte die in geschwinder Weise in den Ver. Staaten gefundenen Chinesen nicht länger als ein Jahr bei schwerer Arbeit eingekerkert werden und dann aus dem Lande geschickt werden sollen. Es ist wahrscheinlich, daß in Zukunft auf alle Chinesen, welche des obigen Vergehens überführt worden sind, das Gesetz in seiner ganzen Strenge angewendet werden wird, um dem Massenandrang der quittengelben Populäre einen Riegel vorzusetzen.

Der Zug No. 42 auf der Wabash-Bahn wurde Sonntag früh kurz vor 7 Uhr bei der 12 Meilen südlich von Toledo, O. gelegenen Station der Maumee von einem schweren Unfall betroffen, der auf einen wohlbedachten Plan, monach der ganze Zug aus dem Geleise geschleudert werden sollte, zurückzuführen ist. Glücklicherweise blieben die schweren Pullmanwagen auf dem Geleise und nur die Post- und Gepäckwagen wurden erheblich beschädigt. Geleitet wurde der Lokomotivführer J. M. Smith von Toledo; tödtliche Verletzungen erlitt der Heizer D. H. Day von Toledo. Folgende Personen trugen schwerere oder leichtere Verletzungen davon: Dem Postclerk Charles Holland von Toledo wurde die Kopf-haut verschnitten; Postclerk J. J. Probst erhielt leichte Schnittwunden und Hautabstülpungen; Postclerk J. W. Kramer von Des Moines, erlitt garstige Schrammen an den Beinen und dem Körper.

Der oder die Urheber des teuflischen Planes hatten offenbar die Absicht gehabt, den Zug am westlichen Ende eines langen Seitengeleises gerade jenseits der Station Maumee zum Entgleisen zu bringen. Die Schienen am unteren Ende der Weichenanlage waren entfernt und die Weiche zum Theil geschlossen worden. Die Scheide zeigte ein freies Geleise an und der Lokomotivführer Smith hat wahrscheinlich erst nach einigen Minuten gespürt, daß die Lokomotive statt auf dem Geleise auf den Schwellen einhergerumpelt. Sobald die Lokomotive bei der Weiche angelangt war, stürzte sie die Böschung hinunter, wobei sie sich vollständig überschlug.

Die Ladegerüste der Postwagen stürzten der Lokomotive nach, während die Wagen selbst nach der entgegengesetzten Richtung geschleudert wurden. Unter denselben wurde später die Leiche des Lokomotivführers Smith gefunden, sowie der Heizer Day, der einen Schädelbruch erlitten hatte, der unbedingt tödtlich ist. Zur Zeit des Unfalls fuhr der Zug mit der gewöhnlichen Geschwindigkeit, und es ist nur zu verwundern, daß nicht mehr Menschenleben verloren gegangen sind. Die Postwagen waren ganz und gar von den Ladegerüsten losgerissen und lagen nebeneinander an dem Bahndamm. Außer den Leichtverletzten befanden sich folgende Personen in den Postwagen: E. J. Westor von Kokomo, Ind., G. S. Coffin und J. S. Dalton, beide von Toledo, O. Der Expres- und der Gepäckwagen waren buchstäblich in Splitter verwanandelt, jedoch waren die Insassen unverletzt geblieben. Im Nachwagen, der vollständig zertrümmert wurde, hatten sich mehrere Passagiere befunden, jedoch war keiner auch nur im geringsten verletzt worden. Die Passagiere in den Pullman'schen Wagen merkten nur an dem entsetzlichen Gepolter der Wagen über die Schwellen, daß der Zug von einem Unfall betroffen worden war.

Von Toledo und Fort Wayne, Ind., wurden sofort Hülfssätze nach der Unglücksstelle abgeschickt und Abends um 7 Uhr war das Hauptgeleise für den Verkehr wieder hergestellt. Der verunglückte Lokomotivführer und der tödtlich verletzte Heizer waren beide neue Angestellte auf diesem Schnellzuge und glaubt, daß sie während des kürzlichen A. R. U. Streiks von der Lehigh-Bahn nach dieser Bahn gekommen sind.

Die internationale Vereinigung der Fabriks-Inspektoren hielt Freitag ihre Schlußversammlung ab. Der Präsident John F. Francey, der wiedererwählt wurde, lenkte die Aufmerksamkeit der Versammlung auf die Schweißbuben und sprach seine Ansicht dahin aus, daß das beste Mittel dieselben zu befeigen darin bestehen würde, falls der Kongreß alle Fabrikanten von Kleibern, die ihr Geschäft in Miethshäusern betreiben, mit einer besonderen Steuer belegen würde und erklärte, daß gegen eine solche Steuer eben kein wenig Einwand erhoben werden könnte, wie gegen die besondere Besteuerung der Tabak-, Cigarren- und Zündholz-Fabriken. Auf diese Weise würden die Besitzer solcher Schweißbuden bald zu der Erkenntnis gelangen, daß sie ihr Geschäft billiger in Fabrikgebäuden betreiben könnten.

Unser ganzes amerikanisches Logenwesen, schreibt der „Louisv. Anzeiger“, scheint stark von Nationalismus und Nützlichkeitsangehrtheit zu sein. Während in dem weitverbreiteten Orden der Pythiasriter die Fremdenhasser die Oberhand gewonnen haben, spielen in dem kaum minder starken und einflussreichen Orden der Elts, dem gleichfalls viele Deutsche angehören, die Sonntagsmüder die erste Geige. Weil verschiedene Logen sich einem Ebit, dem zu Folge am Sonntag keine Vereinsfestlichkeiten mehr abgehalten werden sollten, nicht ohne Weiteres fügen wollten, sind sie von dem ersten Beamten des Ordens summarisch ausgestoßen worden.

Dieses Verhalten ist nicht allein unbedürftig und unamerikanisch, sondern es ist auch sehr thöricht, denn die große Mehrheit der Mitglieder aller Orden, auch der Elts, befehen eben aus Leuten, die am Werttage arbeiten müssen und nur am Sonntag Zeit haben, dem Vergnügen nachzugehen. Der Beschluß der Sonntagsmüder kann also gar nicht durchgesetzt werden, ohne daß der betreffende Orden schwer darunter leidet. Wie wir nicht glauben, daß unter den Pythiasitern die Fremdenhasser wirklich in der Mehrheit sind, so sind wir auch davon überzeugt, daß die Majorität der Elts nichts von Sabbatzwang wissen will. Wenn trotzdem sowohl die Nationalisten wie die Mäcker stets ihren Willen durchzusetzen verstehen, so liegt das eben ganz einfach daran, daß sie weit mehr Eifer und Energie entwickeln, als ihre Gegner, welche sich meist damit begnügen, zu raisonniren und zu protestiren, wenn das Unglück schon geschehen ist.

## Votales.

Ueberseht nicht die neuen Anzeige von Glover & Pike an anderer Stelle des Blattes.

Mache nach wie vor Cabinet-Photographien zu \$1.50 pro Dupend. 2ba J. Leschinsky.

Verheirathet: Am Freitag, durch Richter Clifford, Abraham Lincoln Richard von Wood River mit Fr. Newton von Alva.

Sonntag Morgen erhielten wir etwas Regen, was sehr erfrischend war auf den fürchterlichen Staub, der uns Freitag heimlichete.

Farnmanleihen werden gemacht und erneuert zu den niedrigsten Zinssätzen. H. S. Keeley, Nordostliche Citizens National Bankgebäude. 52ba.

Die beiden Spitzbuben Frank Marks und W. S. Mason, über die wir letzten berichtet, sind zu je einem Jahr Zuchthaus verurtheilt. Marks hatte kürzlich John Geddes' Bicycle gestohlen und Mason ist derjenige, der gefälschte Geldes an den Mann zu bringen versuchte.

Die ständigen Arbeiter der hiesigen Zuckerrübenfabrik begaben sich Sonntag sammtlich nach Norfolk, da die hiesige Fabrik wirklich nicht arbeitet. Unsere Arbeiter und auch Diejenigen, die der Fabrik die \$100,000 „Schenkten“, werden Hrn. Dwyer sehr dankbar sein dafür und glauben wir, daß sie am nächsten Danktagstag seiner ganz besonders gedenken.

Zum Schluß der Saison soll noch ein großes Bicycle-Wettrennen in Grand Island auf der Hann's Park Rennbahn stattfinden und zwar am Donnerstag den 18. Oktober. Sehr werthvolle Preise sind ausgesetzt, worunter ein „Parlor Suit“ im Werth von \$75. Zahlreiche Freunde des Bicycle Sports aus allen Theilen des Staates werden erwartet, um dem letzten und größten Wettfahren der diesjährigen Saison auf der besten Bahn des Staates beizuwohnen.

Grant Wagner, ein junger Mann von Mead, Neb., kam am Montag Morgen hier an mit dem Zug No. 8 der U. P. Er hatte das Jahrgeld sparen wollen und war auf der Plattform des Gepäckwagens gesprungen. Als der Zug in die Stadt einfuhr, wollte er bereits im Westende der Stadt abpringen, wobei er ziemlich geschleift wurde und eine Anzahl Verletzungen erhielt. Es ist nicht unter die Räder kam und das Leben verlor.

Dr. Price's Cream Baking Powder. Höchste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.

Die Herren Younger Bros. von Geneva, Neb., berichten über dieses Jahr gedrohenen Hafer und Roggen: „Der Hafer auf Land das Untergrundgepflügt war u. 2 Mal einestornerte gegeben, ergab 39½ Bushel per Aker; auf Boden der „Untergrundgepflügt“ war und vordem eine Cornernte gegeben hatte, war der Ertrag 44½ Bushel. Dies ist nach Gewicht. Roggen auf „Untergrundgepflügt“ Land ergab 30 Bushel u 12 Bushel per Aker; auf anderem Land, 2½ Bushel per Aker. Hafer auf anderem Land 20 Bushel.“ Dies beweist wieder einmal, daß das „Untergrundgepflügt“ von großen Vortheil für den Farmer ist.

Am Freitag kam Joseph Spelts von Central City nach Grand Island, holte seinen Sohn hier aus der Schule und nahm ihn mit sich. Frau Spelts (eine Schwester der Frau Germ. Glade) hatte nämlich kürzlich ihren Gatten verlassen und den Jungen mit sich genommen. Frau Spelts war telegraphisch benachrichtigt worden von Central City aus, daß ihr Mann käme und beabsichtige, das Kind zu holen und wurde deshalb aufgepaßt, jedoch unsere Polizei hatte seinen Grund, einzuschreiten, da der Vater wohl ein Recht hat, mit seinem Kind hinzugehen wo er will. Uebereignen war es der Wille des Knaben, mit seinem Vater zu gehen und so mußte man sie ziehen lassen und Frau Spelts blieb hier.

## Denver hotels.

Leute, welche kürzlich von Denver zurückkehrten, loben das Albion Hotel, welches gerade eben zu einem Kostenspreise von \$100,000 renovirt und neu eingerichtet und dadurch zu einem der besten Hotels im Lande wurde. Geführt in ausgezeichnete Weise nach europäischen und amerikanischen Plänen von einem erfahrenen Hotelmann, verortet durch seine unvergleichliche Lage, ist es mit einem Male bei Touristen und Handelsreisenden sehr beliebt geworden. Die sehr populären Raten von \$1 und aufwärts nach europäischem Plane und \$2 und \$2.50 nach amerikanischem Plane, das ist was die Leute heutzutage wollen. Der Geschäftsführer, Herr J. D. Fanning, während dieser Jahre mit Chicagoer Hotels identisch, spart keine Mühe das Albany zu dem zu machen, was es ist, das beste Hotel in Denver. 45-4

## Republikanische County-Convention.

Dieselbe war am letzten Sonntag Nachmittag. Candidat G. C. Thompson zog seinen Namen für das Amt des County Anwalts zurück und W. A. Prince wurde darauf einstimmig als Candidat für das Amt nominirt.

Für das Amt des Schatzmeisters für nächstes Jahr wurde, wie man auch nicht anders erwartete, H. J. Palmer aufgestellt.

Als Assessor für Grand Island nominirte man Wm. Cornelius, für Superisoren Mc Cashland und R. L. Harrison und für Constabler W. Lamom.

## Markt-Bericht.

Grand Island.	
Weizen, per Bu.	80-85
Bater	90-95
Gorn	90-95
Roggen	60-65
Gerste	40-45
Buchweizen	80-85
Kartoffeln	90-95
Feu per Tonne	8.00
Butter, per Pfd.	0.15
Eiweizen	0.15
Eped.	0.15
Gier, per Tbd.	0.15
Führer	1.50
Schweine, pro 100 Pfd.	4.50-4.60
Schlachtwiech.	1.50-1.75
Kalber, feste, pro Pfd.	2.25

Chicago.	
48-50	
48	
53-54	
28-31	
53-54	
1.50	
55-63	
17-27	
134-14	
24-64	
5	
1.10-3.25	
2.75-5.75	
2.50-4.75	
4.60-4.75	
2.25-2.50	

Süd-Omaha.	
1.00-3.00	
3.25-5.25	
2.50-3.50	
3.40-5.30	
3.00-2.80	
3.25-3.75	